

### EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

MIT DEM AKTUELLEM NEWSLETTER POLITIKARENA“ MÖCHTEN WIR ERNEUT SOWOHL EINEN EINBLICK IN AKTUELLE SPORTPOLITISCHE DEBATTEN UND AKTIVITÄTEN BIETEN ALS AUCH EINEN ÜBERBLICK ZU DEN WICHTIGSTEN AKTIVITÄTEN DES INSTITUTS FÜR EUROPÄISCHE SPORTENTWICKLUNG UND FREIZEITFORSCHUNG VERMITTELN.

WELCHE DYNAMISCHE ENTWICKLUNG DAS THEMENFELD SPORTPOLITIK KENNZEICHNET, DOKUMENTIEREN DIE ZAHLREICHEN, AUCH IN DIESEM NEWSLETTER ANGEZEIGTEN TAGUNGEN. VON NORWEGEN (SPORT & EU) ÜBER EINDHOVEN (PLAY THE GAME) BIS PRAG (EASS) FINDEN IN DEN KOMMENDEN MONATEN TAGUNGEN STATT, DIE SICH MIT EINZELASPEKTEN ODER GRUNDSATZFRAGEN DER SPORTPOLITIK BEFASSEN. AUCH

DIE DEUTSCHE SPOTHOCHSCHULE KÖLN VERSTEHT SICH ALS EIN FORUM SPORTPOLITISCHER BETRACHTUNGEN. BESONDERS DEUTLICH WIRD DIES AM 30. MAI 2017, WENN AM SPORTPARK MÜNGERSDORF ZUNÄCHST VON DER 17.00 UHR IM RAHMEN DES EU GEFÖRDERTEN PROJEKTS „SPORT GOVERNANCE OBSERVER“ ÜBER „GOOD GOVERNANCE AND THE OLYMPIC MOVEMENT“ DISKUTIERT WIRD UND IM ANSCHLUSS IM RAHMEN DES 12. ABENDS DER KÖLNER SPORTWISSENSCHAFT DIE FINANZIERUNG DES SPITZENSORTS ERÖRTERT WIRD. ZU BEIDEN VERANSTALTUNGEN SIND SIE HERZLICHE EINGELADEN.

ZUR BEFASSUNG MIT DER SPORTPOLITIK LADEN ABER AUCH NEUE PUBLIKATIONEN EIN. VERSTÄRKTE AUFMERKSAMKEIT WIDMET DIE WISSENSCHAFT DABEI EINER VERGLEICHENDEN PERSPEKTIVE, ZU DER U.A. DER LEUVENER SPORTWISSEN-

SCHAFTLER JEROEN SCHEERDER MIT SEINEM BUCH „SPORT POLICY SYSTEMS AND SPORT FEDERATIONS. A CROSS NATIONAL PERSPECTIVE“ EINEN WICHTIGEN MEILENSTEIN BEIGESTEUERT HAT. UND AUCH IN DER LEHRE IST DIE SPORTPOLITIK MITTLERWEILE VERSTÄRKT VERANKERT. DIESER NEWSLETTER SCHAUT AUCH AUF DAS ERSTE SEMESTER DES NEUEN KÖLNER MASTERPROGRAMMS „INTERNATIONAL SPORT DEVELOPMENT AND POLITICS“ ZURÜCK.

WIR FREUEN UNS ÜBER IHR INTERESSE AN DER „POLITIKARENA“ EBENSO WIE ÜBER IHRE KOMMENTARE UND ANREGUNGEN. WEITERES UND AKTUELLES FINDEN SIE ZUDEM REGELMÄSSIG AKTUALISIERT AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER [WWW.DSHS-KOELN.DE/IESF/](http://WWW.DSHS-KOELN.DE/IESF/).

ANREGENDE LEKTÜRE WÜNSCHT IHNEN

JÜRGEN MITTAG

### INHALTSVERZEICHNIS

++ EDITORIAL ++	SEITE 1
++ DIE WISSENSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG DER DOPINGPOLITIK ALS LACKMUSTEST FÜR DIE INTEGRITÄT DES SPORTS ++	SEITE 2
++ ZWISCHENBILANZ DES NEUEN MASTERS AN DER DSHS NACH DEM ERSTEN SEMESTER ++	SEITE 3
++ ERFOLGREICHE DISSERTATIONEN AM IESF ++	SEITE 5
++ GESCHICHTE DER ARBEITERWOHLFAHRT (AWO) 1919–2019 ++	SEITE 7
++ VERANSTALTUNGEN ++	SEITE 8
++ BÜCHER ++	SEITE 13
++ LEHRE IM SOMMERSEMESTER 17 ++	SEITE 14
++ IMPRESSUM ++	SEITE 15

# DIE WISSENSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG DER DOPINGPOLITIK ALS LACKMUSTEST FÜR DIE INTEGRITÄT DES SPORTS

JÜRGEN MITTAG

In der Welt der Sportpolitik mangelt es sicherlich nicht an aufsehenerregenden Schlagzeilen. Kaum ein Thema hat sich aber in den vergangenen Monaten so hartnäckig in der Medienberichterstattung und gleichermaßen in der öffentlichen Wahrnehmung behauptet wie die Dopingproblematik bzw. die anhaltenden Schwierigkeiten im Kampf gegen Doping. Der Blick ist dabei einerseits auf die internationale Ebene gerichtet, wenn es um

„Staatsdoping“ in Russland, um Whistleblower und den McLaren-Report, aber auch um die Fälschung und Unterdrückung von Dopingtest in der Leichtathletik seitens der IAAF oder um neue Strukturen in der WADA und deren neues Kriminaldepartment geht. Immer wieder ist auch der Fußball betroffen, so etwa wenn die verdeckte Recherche eines Londoner Arztes Spieler von vier Premier-League-Klubs als Klienten identifiziert oder bekannt wird, dass in der spanischen Primera División seit März 2016 keine international gültigen Dopingproben mehr durchgeführt wurden. Andererseits steht auch der nationale Raum im Blickfeld, so etwa wenn im Tennis die Vergabe einer



Stuttgarter Wildcard an die Dopingsünderin Maria Sharapova leidenschaftlich und kontrovers debattiert wird oder wenn die Finanzierung der NADA erneut zur Debatte steht.

Zahlreiche Skandale wurden durch investigative Journalisten aufgedeckt, haben aber mittlerweile ihren Weg ins Feuilleton gefunden. Die größte Aufmerksamkeit in den vergangenen Monaten riefen in den vergangenen Monaten aber zwei wissenschaftliche Studien hervor, in denen die westdeutsche Dopingvergangenheit kritisch beleuchtet wurde. Der Pharmakologe Simon Krivec hat für seine an der Universität Hamburg eingereichte Dissertation 121 Spitzensportler, die zwischen 1960

und 1988 vor allem in der Leichtathletik aktiv waren, zum Gebrauch von anabolen androgenen Steroiden befragt. Von den 61 anonymen Rückmeldungen erwiesen sich 31 als positiv, sodass Krivec folgerte, dass für zahlreiche Athleten in der Bundesrepublik Deutschland die Einnahme von Anabolika zum Alltag gehörte. Brisant ist die Studie von Krivec auch deswegen, weil zuvor vom Sportwissenschaftler Andreas Singler, der zu den Mitgliedern der mittlerweile demissionierten „Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin“ gehörte, Studien zum früheren Chefarzt der deutschen Olympiamannschaft Joseph Keul und zu dessen Freiburger Kollegen Armin Klümper veröffentlicht wurden. Auf

Klümper gemünzt spricht Singler dabei von „systematischem und teils auch flächendeckendem Doping“. Zugleich verweist der Sportwissenschaftler auch auf den Einsatz von leistungssteigernden Mittel im Profifußball, die er mit Blick auf den VfB Stuttgart und den SC Freiburg dokumentiert.

Vor dem Hintergrund dieser Veröffentlichungen rückten auch frühere Arbeiten wie die 1991 veröffentlichte Pionierarbeit von Brigitte Berendonk „Doping-Dokumente“ oder die 2013 unter turbulenten Rahmenbedingungen vorgelegte Studie „Doping in Deutschland von 1950 bis heute“ erneut ins Blickfeld. Während sich dabei in weiten Teilen der Öffentlichkeit der Eindruck verstärkte, dass

der Spitzensport der letzten Jahrzehnte, ob in Ost oder West, in erheblichem Ausmaß dopinggeprägt war, zeichnet sich hinsichtlich der Rolle der Wissenschaft zunehmend deutlicher ab, dass die Asymmetrie zwischen wissenschaftlich begleitetem Staatsdoping und subventionierter Dopingforschung womöglich geringer ausfällt als lange Zeit für die „verflochtene Parallelgeschichte“ von West- und Ostdeutschland unterstellt.

Wie schwierig es angesichts der Gemengelage von widerstreitenden Interessen ist, in der Gegenwart eine

wirkungsvolle Anti-Dopingpolitik zu betreiben, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Dass der Sport infolge zahlreicher – auch zunehmend medial vermittelter – Fehlentwicklungen eine „Katharsis“ benötigt, wird aber nirgends deutlicher als bei der Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit. Wenn der organisierte Sport seine Glaubwürdigkeit wahren bzw. zurückgewinnen will, erscheint es unabdingbar, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen, selbst wenn diese zur Dekonstruktion mancher „Helden“ vergangener Jahrzehnte

führt. Die Politik hat in den vergangenen Jahren einen mutigen Schritt unternommen und die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verstrickungen ihrer Ministerien von außen, durch unabhängige wissenschaftliche Kommissionen, in die Wege geleitet. Der organisierte Sport könnte diesem Beispiel folgen und eine ähnlich fundamentale Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit in die Wege leiten, indem er seine Dopingverstrickungen der vergangenen Jahrzehnte kritisch beleuchten lässt. Diese Vergangenheitspolitik

könnte nicht nur zu einer gewissen Läuterung, sondern auch zu neuer Glaubwürdigkeit führen, die dringend geboten scheint. Einfach wird dieses Unterfangen jedoch nicht: Wenn man den zeitlichen Abstand zum Gegenstand berücksichtigt, steht zu befürchten, dass die Distanz womöglich noch nicht groß genug ist, um diesen mutigen Schritt zu wagen.

## „INTERNATIONAL SPORT DEVELOPMENT AND POLITICS“

### ZWISCHENBILANZ DES NEUEN MASTERS AN DER DSHS NACH DEM ERSTEN SEMESTER

JÜRGEN MITTAG

Die politische Dimension des Sports hat in den vergangenen Jahren in der universitären Lehre zunehmende Beachtung erfahren. Während an Universitäten in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten Masterprogramme, die sich mit „Sport Development“ befassen, bereits seit längerem etabliert sind, wurde in Frankfurt am Main zum Wintersemester 12/13 der Master „Sozialwissenschaften des Sports“ aus der Taufe gehoben. Die Universität Mainz bietet seit Sommer 2015 einen M.Sc. Sportwissenschaften-internationales Sportmanagement an. In Japan besteht seit 2016 sogar die

Möglichkeit, den auf Entwicklungszusammenarbeit spezialisierten Master MA in International Development an der International University of Japan zu belegen. Ein universitätenübergreifender Erasmus Mundus-Master „European MAsters in Sport and Exercise Psychology“ wird im Jahr 2017 erstmals angeboten. Angesichts dieser hier nur exemplarisch skizzierten Angebote und einer anhaltenden Wachstums- bzw. Ausdifferenzierungsdynamik im Feld der politischen Dimension des Sports schien es naheliegend, dass auch an der größten sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtung Europas,

der Deutschen Sporthochschule Köln, ein entsprechend ausgerichtetes Masterprogramm angeboten wird.

Zum Wintersemester 2016/17 konnten sich erstmals Studierende für den neuen Master „International Sport Development and Politics“ einschreiben, der federführend gemeinsam vom Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung sowie vom Institut für Sportgeschichte getragen wird und der eng mit dem bereits bestehenden Masterprogramm „Sportmanagement“ verzahnt ist. Die Leitidee des neuen englischsprachigen Masterprogramms besteht

darin, auf geistes- und sozialwissenschaftlicher Grundlage ein gleichermaßen innovatives, interdisziplinäres und internationales Studienangebot zu etablieren, das forschungsgeliebt vertiefte Kenntnisse und Methoden zum Verständnis der politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Dimension des Sports bzw. der Bewegungskulturen vermittelt.

Insgesamt 85 Studierende haben sich für den Master beworben, von denen am Ende 35 angenommen wurden. Das Durchschnittsalter der Bewerberinnen und Bewerber lag mit 27 Jahren vergleichsweise hoch. Die

Interessenten teilen sich auf in 60 Prozent männliche und 40 Prozent weibliche Studierende. Der überwiegende Anteil der Bewerber hat einen sportwissenschaftlichen Bachelorabschluss, aber u.a. auch für Sozial-, Politik- und Kulturwissenschaftler stellt das Programm eine interessante Studienoption dar. Alle Studierenden betreiben aktiv Sport und verfügen zugleich über starke Verbindungen zum organisierten Sport.

Das Curriculum des Studiengangs basiert auf der Zielsetzung, inhaltlich ausgerichtete Grund-, Aufbau- und Vertiefungsveranstaltungen mit methodischen Veranstaltungen derart zu verzahnen, dass ein fortschreitender Lernprozess ermöglicht und ein systematischer Aufbau von Wissen gefördert wird. Das erste Studienjahr

zielt primär auf die Vermittlung bzw. Sicherung von sportwissenschaftlichem Fachwissen, das mit spezifischen Kenntnissen aus den Disziplinen Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft und Management bzw. Ökonomie verbunden wird. Zugleich werden Methodenkompetenzen vermittelt, die Schnittmengen zwischen disziplinärem Hintergrundwissen und inhaltlichem Fachwissen eröffnen.

Die Erfahrungen des ersten

Semesters erlauben, ein grundsätzlich tragfähiges Konzept des neuen Masterstudiengangs zu konstatieren. Mit den vermittelten Kerninhalten zum olympischen Sport, zur europäischen Sportpolitik und zu den europäischen Sportsystemen wurden Fundamente gelegt, auf denen in den weiteren Semestern aufgebaut werden soll. Angesichts der unter-



schiedlichen fachlichen, nationalen und kulturellen Herkunft der Studierenden ist die Diversität des Studiengangs ausgesprochen hoch. Dieser Umstand erwies sich jedoch eher als Stärke denn als Herausforderung. Die Zielsetzung, zum Semesterende ein ansatzweise gleiches Fachniveau zu erreichen, wurde durch die hohe intrinsische Motivation und den regen Austausch der Studierenden erleichtert. Die Dialogorientierung der einzelnen Lehrveranstaltungen des

Studiengangs hat auch jenseits der verpflichtenden Lehrveranstaltungen zu einem regen Austausch geführt, der sich u.a. im gemeinsamen Besuch von Zusatzvorträgen oder fachwissenschaftlichen Tagungen, so etwa bei der FIFA in Zürich, niederschlug. Auch nach Einschätzung der Lehrenden wirkt sich die Bandbreite der sportlichen Aktivitäten berei-

herangezogen wurde. Zum Ende des zweiten Semesters wird eine umfangreichere Zwischenevaluations des Masterstudiengangs vorgenommen, über deren wichtigste Ergebnisse an dieser Stelle berichtet wird. Wer sich näher über den Studiengang informieren will, kann dies auf den Webseiten des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitfor-

schung. Interessenten für die zweite Kohorte können sich bis zum 15. Juli an der Deutschen Sporthochschule Köln bewerben. Informationen zum Studiengang unter: [www.dshs-koeln.de/master-dev](http://www.dshs-koeln.de/master-dev)

Informationen zum Studiengang unter: [www.dshs-koeln.de/master-dev](http://www.dshs-koeln.de/master-dev)



# DISSERTATION TIMO SCHÄDLER:

## INTEGRATION IM SPORTVEREIN - ENTWICKLUNG EINES SOZIALWISSENSCHAFTLICH BEGRÜNDETEN QUALITÄTSMANAGEMENTMODELLS

Die gesellschaftspolitische Relevanz des Themas Integration geht hervor aus der Zuwanderung in Staaten und Gesellschaften in den vergangenen Jahrzehnten, gegenwärtig und in absehbarer Zukunft.

Wenn von Seiten der Politik nach symbolträchtigen Beispielen für gelungene Integration gesucht wird, rückt häufig der Sport in den Fokus. Der Sport spielt eine besondere Rolle im Politikfeld der Integration. Sport gilt als universelles Verständigungsmedium, da Austausch und gemeinsamer Sport auch dann möglich sind, wenn Menschen nicht dieselbe Sprache sprechen – „Sport spricht alle Sprachen“.

Aus dieser Argumentation ergeben sich aktuelle Fragestellungen: Wie geht der organisierte Sport mit interessierten Flüchtlingen um? Wie ist es um die Qualität der Sportangebote bestellt? Was trägt der Sport zur Integration wirklich bei?

Diese Entwicklungen drängen die Sportorganisationen in Probleme der Legiti-

mation von Leistungen, die mit dem überkommenen Wissensbestand und traditionell bewährten Legitimationsformeln

kaum noch erfolgreich zu bestreiten sein werden. Dieser Umstand erfordert die Entwicklung neuer Instrumente und Qualitätskriterien, mit denen die Leistungen des Sports/Sportvereins chancen- und effizienz-orientierter betrachtet und präziser erfasst werden können.

In der Arbeit „Integration im Sportverein: Entwicklung eines sozialwissenschaftlich begründeten Qualitätsmanagementmodells“ wird ein sozialwissenschaftlich begründetes

TQM-Modell für Integrationsprozesse

im Sportverein entwickelt und für Anwendungen im funktionalen Kontext auf drei Ebenen erklärt. Während auf der Makroebene die Systemtheorie, auf der Mesoebene der Neo-Institutionalismus den wissenschaftlich-theoretischen Rahmen liefern, erklärt auf der Mikroebene die Strukturierungstheorie nach Giddens das Handeln der Akteure. Die Arbeit intendiert somit, zu einem themen- und problembezogenem interdisziplinären Diskurs zwischen Politikwissenschaft, Soziologie, Pädagogik und Betriebswirtschaft im Rahmen der Sportwissenschaft beizutragen. Zielstellung ist die Entwicklung

eines systematischen, theoretisch fundierten TQM-Modells, mit dem Integrationsprozesse im Sportverein und darüber hinaus in gesellschaftlichen Bereichen visualisiert und realisiert werden können. Die Heterogenität der Vereinslandschaft und die unterschiedliche Ausrichtung und Gestaltung der Integrationsmaßnahmen veranlassen zur Entwicklung eines Modells, das auf einer angemessenen Abstraktionsebene diesen Anforderungen gerecht werden kann. Die Erarbeitung des TQM-Modells für Integration erfolgt in enger Verzahnung von theoretischer Fundierung und direktem Anwendungsbezug.

Die Arbeit wurde im Rahmen des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln verfasst und ist im November 2016 im Südwestdeutschen Verlag für Hochschulschriften erschienen.



# DISSERTATION MARIE BIERMANN:

## SPORT-IN-DEVELOPMENT PROGRAMMES IN MARGINALIZED COMMUNITIES IN SOUTH AFRICA: ANALYSIS OF OPPORTUNITIES AND LIMITATIONS AND CHALLENGES FOR RESEARCH(ERS)

In den letzten Jahrzehnten hat Sport als Mittel der Entwicklungszusammenarbeit auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene erheblichen Zuspruch gefunden. Sport hat den Ruf, die Lebensumstände von marginalisierten Gruppen zu verbessern, indem er nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Bildung, die individuelle und soziale Entwicklung und den Frieden fördert. Über diese positiven Zuschreibungen hinaus gibt es auch Stimmen, die kritische Fragen zur Wirksamkeit des Sports stellen, die fragen wie die

Effekte des Sports bewiesen werden können. Um Licht in das breite und oft unergründliche Feld von Sport und Entwicklung zu bringen, untersuchte Marie Biermann, welchen Stellenwert Sport im Hinblick auf die Förderung von individueller und sozialer Entwicklung einnimmt und welche Faktoren in Sportprogrammen entscheidend für Erfolg und Misserfolg sind. Die Datenerhebung fand über einen Gesamtzeitraum von einem Jahr in vier Sportprojekten im Township Khayelitsha in Südafrika statt. Der

Schwerpunkt lag dabei auf den Teilnehmern, Trainern und ihnen nahestehenden Personen sowie auf dem gesellschaftspolitischen Kontext, der das Leben in Khayelitsha prägt.

Zusätzlich generierte Marie Biermann Wissen über die Herausforderungen, denen Forscher (aus dem Globalen Norden) bei Untersuchungen von Sportprojekten in komplexen und instabilen Umgebungen gegenüberstehen.

Die am Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule

Köln verfasste Dissertation wurde online unter dem Titel „...the Power to Change the World“? - Analysis of Sport-in-Development Programmes in Khayelitsha, South Africa and its Challenges for Research(ers) publiziert und kann auf den Seiten der Bibliothek der DSHS und unter [https://fis.dshs-koeln.de/portal/files/2927121/Dissertation\\_Marie\\_Biermann\\_2016.pdf](https://fis.dshs-koeln.de/portal/files/2927121/Dissertation_Marie_Biermann_2016.pdf) heruntergeladen werden.

# DISSERTATION KARSTEN LIPPMANN

## „... UND FÜR DIE EHRE UNSERER NATION(EN)“: OLYMPISCHE DEUTSCHLANDPOLITIK ZWISCHEN 1960 UND 1968

Die im Januar 2017 vorgelegte Arbeit beschäftigt sich mit der deutsch-deutschen Sportpolitik der Jahre 1960 bis 1968. Diese wird dabei als Teil der Deutschlandpolitik beider Seiten betrachtet. Deshalb liegt der Fokus der Betrachtung auf der olympischen Ebene.

Zur Beschreibung des Geschehens wird Kleßmanns Ansatz der asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte um Elemente des dynamisch-transaktionalen

Ansatzes erweitert, den Früh zur Beschreibung von Medienwirkungen entwickelte.

Die so entstehende dynamisch verflochtene Kommunikationsgeschichte ermöglicht es,

die acht vielleicht ereignisreichsten Jahre der deutsch-deutschen Sportgeschichte als ein Geflecht

sich gegenseitig teilweise überschneidender Aktionen und Reaktionen zu betrachten.

Deren erstes Ziel war es,

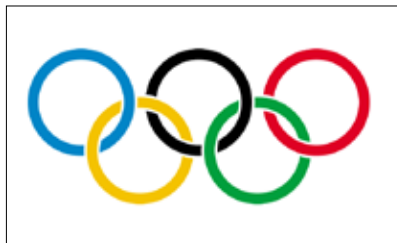
Einfluss auf das IOC zu gewinnen. Beide deutsche Staaten waren

ren damit erfolgreich: Die Bundesrepublik bekam die Olympischen Sommerspiele 1972 in München, die

DDR – ausgerechnet dort – erstmalig bei Sommerspielen ihre eigene Flagge und Hymne.

Die vorgelegte Arbeit beschreibt den ereignisreichen Weg zu dieser Lösung, mit der beide Seiten zwar zufrieden, jedoch nicht vollkommen glücklich waren.

Die Publikation der Arbeit ist in Vorbereitung.



# GESCHICHTE DER ARBEITERWOHLFAHRT (AWO) 1919–2019

## NEUES FORSCHUNGSPROJEKT ZU WOHLFAHRTSVERBÄNDEN UND SOZIALPOLITIK

PHILIPP KUFFERATH

Im Oktober 2016 startete am IESF ein neues dreijähriges Forschungsprojekt, das sich mit der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt auseinandersetzt. Ziel ist es, zum 13. Dezember 2019, an

renamtlichen und 212.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden wandelte. Die dynamische Verbandsgeschichte wird eingebettet in den aktuellen Forschungsstand zu Wohlfahrtsverbänden,

fundierten Überblick über die Verbandsgeschichte zu geben als auch anhand einiger Schwerpunkte und Tiefenbohrungen eine methodisch innovative Einbeziehung von sozial-

Mission (heute: Diakonie) und Caritas sich bereits früher etabliert hatten und private bürgerliche Wohltätigkeitsvereine ein breites Spektrum an fürsorgischen Tätigkeiten ab-



dem sich die Gründung des „Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt“ zum 100. Mal jährt, eine umfangreiche, quellengesättigte Publikation der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Mittag wird sich Dr. Philipp Kufferath, seit Oktober 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IESF, in den nächsten drei Jahren intensiv mit der Entwicklung dieses Wohlfahrtsverbands beschäftigen. Das Projekt wird der Frage auf den Grund gehen, wie sich die in der Weimarer Republik von der SPD ins Leben gerufene Organisation nach 1945 neu konstituierte und zu einem wertebundenen sozialen Dienstleistungsunternehmen mit gegenwärtig 341.000 Mitgliedern, 66.000 eh-

Parteien und sozialen Bewegungen. Als Kontext werden aber auch die Entwicklung der Sozialpolitik in Deutschland, die zeit-spezifischen sozialen Verhältnisse und die programmatischen Ideen soweit wie möglich Berücksichtigung finden.

Die chronologische Darstellung der AWO-Geschichte wird sich im späteren Buch an politik- und sozialgeschichtlichen Zäsuren orientieren. Sie wird verknüpft mit einer systematischen Betrachtung von zentralen Handlungsfeldern, prägenden Ereignissen und aussagekräftigen Fallbeispielen aus der weitgefächerten Tätigkeit sowie ausgewählten biografischen Porträts. Ziel ist es, sowohl einen gut lesbaren und wissenschaftlich

kultur- und erinnerungsgeschichtlicher Perspektiven in diesem Rahmen zu erreichen. Neben einer systematischen Bestandsaufnahme der gedruckten Quellen und Literatur wird sich das Projekt eine eingehende Recherche von Primärquellen vornehmen. In einer Vielzahl von staatlichen, öffentlichen sowie Verbands-Archiven finden sich sowohl umfassende Bestände als auch einzelne wichtige Dokumente. Viele Informationen liegen zudem auf der Ebene einzelner Bezirks- bzw. Landesverbände vor oder sind nur durch Interviews zu erfahren.

Die Wurzeln des Verbands gehen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Während die konfessionellen Wohlfahrtsverbände Innere

deckten, fehlte eine Wohlfahrtsorganisation aus den Reihen der Arbeiterschaft. Nach ersten praktischen Schritten in den Kinderschutzkommissionen, in der Kommunalpolitik und im Nationalen Frauendienst während des Ersten Weltkriegs wurde mit der Gründung der Arbeiterwohlfahrt am 13. Dezember 1919 durch den SPD-Parteiaus-schuss dieser Zustand beseitigt. Fortan konnte der neue sozialdemokratische Wohlfahrtsverband staatliche Gelder beantragen, Spenden aus dem Ausland entgegennehmen, Vertreter in die neuen Wohlfahrtsämter und Deputationen entsenden und eine Ausbildung für Sozialarbeiterinnen anbieten. Die nun gegründeten Bezirks- und Ortsausschüsse für Arbei-

terwohlfahrt entwickelten zudem rege praktische Wohlfahrtsaktivitäten auf regionaler und lokaler Ebene: Von der Schwangeren- und Geburtsfürsorge über Kinderfreizeiten, Jugend- und Waisenfürsorge, Nähstuben, Suppenküchen und Beratungsstellen aller Art bis zur Fürsorge für Kriegsversehrtete und Ältere. Der erfolgreiche Aufbau des Verbands, der 1933 bereits 2.600 Ortsausschüsse in 30 Bezirken und 135.000 aktive Mitglieder zählte, wurde durch die nationalsozialistische Machtübernahme jäh gestoppt. Die Arbeiterwohlfahrt wurde verboten, das Eigentum der NS-Volkwohlfahrt übertragen und viele Funktionäre wurden verfolgt oder gingen ins Exil. Nach 1945 erfolgte rasch eine Neugründung, ausgehend von

den örtlichen Gegebenheiten und als selbstständiger Verband. Bis heute ist die AWO stark von regionalen Voraussetzungen geprägt und gerade in den Kommunen verankert. In den 1970er Jahren erreichte sie mit über eine Million Mitgliedern ihre größte Ausdehnung. Nach 1990 kamen neue Landesverbände in Ostdeutschland hinzu, die sich auf eine Tradition vor 1933 berufen konnten, aber Mitglieder und Personal erst gewinnen mussten. Der Verband stand nun zunehmend im Wettbewerb mit anderen Trägern sozialer Dienstleistungen und war zur Ausgliederung sozialer Betriebe, Organisationsreformen und Qualitätsmanagement gezwungen. Heute erscheint die AWO als buntes und weitverzweigtes Geflecht

von Einrichtungen wie Altersheimen, Kindergärten, Bildungseinrichtungen, Werkstätten, Wohnheimen, Beratungsbüros, Second-Hand-Läden und vielerlei mehr, das durch einen Bundesverband und eine geteilte Programmatik der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität zusammengehalten wird.

Das Forschungsprojekt wird von einem aus 10 Personen bestehenden wissenschaftlichen Beirat begleitet. Die konstituierende Sitzung fand im November 2016 in Dortmund unter dem Vorsitz von Dr. Anja Kruke (Leiterin des Archivs der sozialen Demokratie, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn) statt. Er unterstützt die Arbeit mit Anregungen, Rat und eigenen Erfahrungen und weitergehenden Forschungen. Neben den

halbjährlichen Treffen des Beirats sind ein Workshop am 26./27.10.2017 in Bochum sowie eine Konferenz im Frühjahr 2019 geplant, um erste Forschungsergebnisse zu präsentieren und mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren. Thematisch angrenzende Forschungsvorhaben, etwa Studien zu einzelnen Bereichen und Etappen der vielfältigen AWO-Verbandsgeschichte, sollen in diesem Rahmen ebenfalls einbezogen werden. Zusätzlich werden die Historischen Kommissionen des Bundesverbands und einzelner AWO-Gliederungen sowie weitere geschichtspolitische Aktivitäten einen zentralen Beitrag zum Gedenkjahr 2019 leisten.

Weitere Informationen: <http://www.dshs-koeln.de/iesf-awo>

## EASS: „THE VALUES OF SPORT: BETWEEN TRADITION AND (POST) MODERNITY“ 14TH EUROPEAN ASSOCIATION FOR SOCIOLOGY OF SPORT CONFERENCE

In den vergangenen ca. 150 Jahren ist Sport im modernen Sinn vielen Veränderungen und großem Wandel ausgesetzt gewesen. Außerdem ist seine Entwicklung eng mit der gesellschaftlichen verbunden. Heutzutage repräsentiert

Sport ein stark diversifiziertes, soziales Phänomen, das in einer Vielzahl von Arten und Herangehensweisen interpretiert werden kann. Dadurch konfrontiert der Sport die Gesellschaft auch mit unterschiedlichen Werten. Das betrifft vor allem

die aktiven Athleten, aber auch all diejenigen, die selber keinen Sport treiben. Und obwohl Sport eine freiwillige Aktivität ist, ist er auch in hohem Maße ökonomisch, privat und öffentlich, lokal und international zugleich.

Die EASS-Konferenz 2017 will die Werte des Sportes über die Vielschichtigkeit hinweg aus verschiedenen, kritischen Perspektiven betrachten. Sie findet vom 14.–17.6.2017 an der Sportfakultät der Karls Universität Prag statt.





# NATIONAL SPORTS GOVERNANCE OBSERVER FORSCHUNGSPROJEKT, WORKSHOP UND PODIUMSDISKUSSION

Im Rahmen eines Erasmus+ Projekts erforschen die Mitarbeiter des IESF und internationale Partner die Governance-Strukturen nationaler Sportverbände. Die Projektkoordination liegt beim Danish Institute for Sports Studies und Play the Game. Wichtigstes Ziel des NSGO 2017 ist - neben der Datensammlung und Aufbereitung - die Unterstützung nationaler Sportorganisationen bei der Verbesserung ihrer Governance.

Das Projekt will Sportverantwortlichen und anderen Interessenvertretern ermöglichen, ihre Governance Standards und Praktiken zu messen, zu diskutieren und im Sinne von Benchmarking auch zu verbessern. Netzwerke aus



Wissenschaftlern, Sportfunktionären und anderen sportpolitischen Akteuren, die ein gemeinsames Interesse an Good Governance haben, werden auf nationalen Workshops und im Rahmen der Play the Game Konferenz 2017 in Eindhoven begonnen und vertieft. Fachwissen zur Good Governance soll so leichter zugänglich sein, sowohl für Praktiker in den Sportverbänden wie auch für Regierungsvertreter, die den

(Februar 2017) treffen sich die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am 30./31. Mai 2017 zu einem Workshop in Köln; im Fokus steht die Diskussion um Indikatoren und Erhebungsmethoden der Good Governance.

Mit den Zielen, die öffentliche Diskussion über Sport-Governance anzustoßen und das Be-

Dialog mit dem Sport suchen. Nach einer Auftaktveranstaltung in Kopenhagen

wusstsein für die Themen und Herausforderungen in diesem Zusammenhang zu schärfen, findet am 30.5. eine Podiumsdiskussion mit den internationalen Projektbeteiligten statt.

## Panel Diskussion GOOD GOVERNANCE AND THE OLYMPIC MOVEMENT

Discussants:

**Arnout Geraert**  
(KU Leuven)

**Jens Sejer Rasmussen**  
(Play the Game)

**Jürgen Mittag**  
(GSU Cologne)

Auditorium II, Tuesday  
30th May 2017, 17:00



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## SPORT&EU JAHRESKONFERENZ 2017 IN MOLDE / NORWEGEN

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte wird die Association for the Study and the European Union für ihre 12. Jahreskonferenz in Skandinavien Station machen. Am 29./30. Juni 2017 findet die Jahreskonferenz in der Faculty of Business Administration and Social Sciences an der Molde University College statt.

Die Organisatoren arbeiten bereits am Gesamtprogramm, das gegebenenfalls

ein Spiel des FC Molde beinhalten wird.

Die Konferenz wird sich um eine Vielfalt aktueller The-



men drehen: europäische Sportpolitik nach dem Brexit-Referendum, die Rolle

des Sports angesichts von Migration, EU-finanzierte Sportforschung, Governance im europäischen

Sport, CSR im Profisport, Perspektiven von Sport (for) Development, So-

ziale Medien im kommerziellen Sport, Homophobie im europäischen Sport und Minderheiten im Sport.

Weitere Informationen:  
<http://www.sportan-deu.com/sporteu-conference-2017/>

**SPORT & EU**

# THE POLITICS OF SPORTS

HAVARD SUMMERSCHOOL 2017 IN BEIRUT

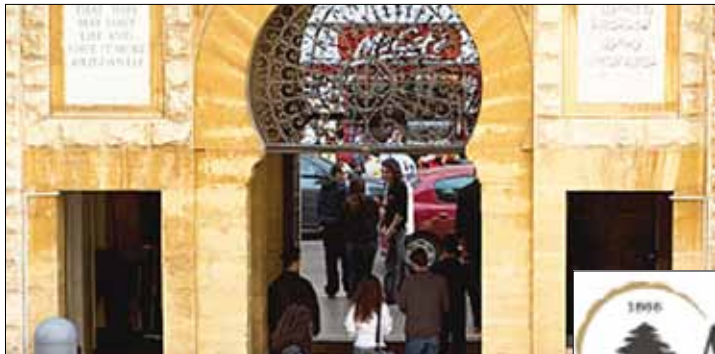
Sportpolitik wird zunehmend Gegenstand der Lehre an renommierten internationalen Bildungseinrichtungen. Die Fakultät Comparative Politics der American University of Beirut veranstaltet eine 3-wöchige Summerschool

zum Thema: The Politics of Sport. Danyel Reiche, PhD. und Associate Professor in

Beirut leitet sie vom 19.6. - 7.7.2017 im Center for Government and International Studies. Die Registrierung läuft noch

bis 15.5.2017.

Weitere Informationen unter: <https://www.summer.harvard.edu/courses/politics-sports/33904>



## PLAY THE GAME 2017 RIDING WAVES OF CHANGE

Es geht um „Alles oder Nichts“ dieser Tage für den organisierten Sport. Auf den höchsten Ebenen kämpfen Sport Organisationen darum, ihre Glaubwürdigkeit in der Folge scheinbar endloser Korruptions- und Dopingskandale wieder herzustellen. Reformen stehen überall auf Platz eins der Agenda. Auf lokaler Ebene versuchen Sportvereine und Verbände auch diejenigen Mitglieder bei der Stange zu halten, die sich selber eher als Kunden des privaten Sektors sehen oder auf virtuellen Ebenen rund um die Uhr ausweichen. Ist ein so traditioneller

und konservativer Sektor wie der Sport einer sich extrem wandelnder Welt gewachsen? Wie reiten wir die Welle politischer, sozialer, kultureller und technologischer Veränderungen? Unter aktiver Beteiligung des IESF und mit Beiträgen aus dem laufenden National Sports Governance Observer wird Play the Game 2017 die Türen öffnen für alle Akteure, die innovative Lösungen für den Sport als Unterhaltung, Sport als möglichen Garant für hohe ethische

Werte, Sport als tägliche Herausforderung, Sport als Teil einer funktionierenden Gesellschaft suchen. Kurz gesagt: Sport und körperliche Betätigung als allgemeines Kulturgut und ein

Grundrecht für alle. Ort: 26.-30. November 2017 in Eindhoven. Informationen unter: <http://www.playthegame.org/conferences/play-the-game-2017/>



# GESCHLECHTERVIELFALT IN DER FUSSBALL- FANKULTUR!?

## – VERANSTALTUNGSREIHE 2017 IN KÖLN –

Der deutsche Fußball wirbt seit vielen Jahren für Vielfalt. Doch noch immer besuchen vorrangig Männer die Stadien. Gerade die Kultur der Ultras, also der meist jugendlichen Fans in den Fankurven, ist in besonderem Maße männlich dominiert. Ultras peitschen mit ihren Gesängen Team und Stadionpublikum an, sorgen für eindrucksvolle Choreographien und sind ein wichtiges Gegengewicht zur stetigen Kommerzialisierung des Profifußballs. Sie setzen sich für politische Themen wie Antidiskriminierung ein und sammeln Spenden für Obdachlose. Innerhalb dieser Fankultur geht es aber oft um Hierarchien, um Aufnahme-rituale. Bestimmte Regeln müssen in so manchen Gruppen befolgt werden (u.a. Heterosexualität und Konkurrenzdenken). Ebenso herrschen meist Werte wie Härte und Ehre vor, die in Gewalt und oft

auch in Rechtsextremismus münden können. All das sind Symptome einer ausgeprägten Männerkultur. Frauen und Homosexuelle werden dadurch oftmals ausgeschlossen und abgewertet, sie gelten vielfach nicht als „richtige Fans“. Die Veranstaltungsreihe möchte sich daher differenzieren mit Männlichkeit und Weiblichkeit in Fußballfankurven auseinandersetzen. Dazu soll sie zum einen erörtern, welche Rolle Geschlecht und sexuelle Orientierung in der Zusammensetzung, Struktur und Inszenierung von Fankultur spielen, zum anderen, welche Positionen Frauen in dieser Gruppenhierarchie einnehmen. Auch vorhandene Ausschlussmechanismen wie Sexismus und Homo- und Transfeindlichkeit behandelt werden. Letztlich möchte die Reihe einen Beitrag leisten bei der Klärung der Fragen, wer auf welche Weise und unter

Erfüllung welcher Anforderungen an einer Fußballfankultur teilhaben darf und kann.

Organisation/Verantwortlichkeit BiBeriS – Bildung & Beratung im Sport

Die Kölner Bildungseinrichtung BiBeriS organisiert Bildungsangebote und Projekte im breiten Themenfeld „Sport und Gesellschaft“ und führt diese durch. Auch bietet sie vielfältige Beratungsangebote an und erstellt dazu thematisches Material (Broschüren, Arbeitsblätter). BiBeriS ist aktives Mitglied u.a. bei FARE (Football Against Racism in Europe), FSE (Football Supporters Europe) und FfgH (Fußballfans gegen Homophobie). Besonders zentral ist die eigene Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung aller Art. Dazu werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

durch unterstützende Qualifizierungsangebote für das Themenfeld geschult, gefördert und begleitet.

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation mit:  
→ Sozialpädagogisches Kölner Fanprojekt  
→ Institut für Soziologie und Genderforschung (DSHS Köln)  
→ Netzwerk Football Supporters Europe (FSE)  
→ F\_in Netzwerk Frauen im Fußball  
→ Bündnis Fußballfans gegen Homophobie (FfgH)

Kontakt:  
Jörg Stenzel, BiBeriS – Bildung & Beratung im Sport, Köln  
[www.biberis.de](http://www.biberis.de),  
Tel.: +49-(0)172-8756214,  
Mail: [info@biberis.de](mailto:info@biberis.de)

### Termine (Auswahl):

16.05., 16.00 Uhr, Hö2 DSHS Köln - Judith von der Heyde: Doing female Ultra – Weibliche Fans in der Ultrakultur

02.06., 19.00 Uhr, Kölner Fanprojekt - Jan Tölva: Fußball und Männlichkeitsforschung

08.06., 19.00 Uhr, Jugendcafé Anyway - Christian Rudolph: Fußballfans gegen Homophobie – im Stadion und überall

Anfang Juli, Sportmuseum - Ronny Blaschke (Moderator): Podiumsdiskussion zur Geschlechtervielfalt in der Fußballfankultur!?



# VÉLOMANIE?! FACETTEN DES RADSPORTS ZWISCHEN MYTHOS UND ÖKONOMIE

Die Vorfreude auf den Tourstart der Tour de France in der Landeshauptstadt ist groß. Eine öffentliche Ringvorlesung der Heinrich-Heine-Universität wurde am 25.4.2017 mit einer Vorlesung von Prof.

Dr. Jürgen Mittag eröffnet. Thema des Vortrages war „Metamorphosen eines Megasport-Events: Die Tour de France zwischen Sport und Spektakel“. Weitere Kollegen der Sporthochschule werden in die-

sem Rahmen Vorlesungen an der HHU halten, Prof. Dr. Ingo Froböse am 12.5. und Dr. Achim Schmidt am 6.6.2017. Beginn der Veranstaltung ist jeweils um 20.00 Uhr im Haus der Universität, Schadowplatz

14, 40212 Düsseldorf. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen unter [www.hdu.hhu.de](http://www.hdu.hhu.de)

## PROGRAMM

**Beginn jeweils 20.00 Uhr**

<p><b>25</b> <b>APRIL</b> Metamorphosen eines Megasport-Events: Die Tour de France zwischen Sport und Spektakel Prof. Dr. Jürgen Mittag (Deutsche Sporthochschule Köln)</p> <p><i>Eröffnungsveranstaltung</i> Grüßwort des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf, Thomas Geisel Grüßwort des französischen Generalkonsuls, Vincent Müller Grüßwort der Rektorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Anja Steinbeck Grüßwort des Dekans der Philosophischen Fakultät der HHU, Prof. Dr. Ulrich Rosar</p>	<p><b>23</b> <b>MAI</b> Rückenwind für die Landeshauptstadt – Der Grand Départ als Chance für Düsseldorf Theresa Winkels (Projektleiterin Grand Départ Düsseldorf 2017)</p> <p><i>Anschließend Podiumsdiskussion</i> mit Theresa Winkels, Christopher Schlenker (Senior Manager Sponsoring &amp; Hospitality Grand Départ) und Sven Teutenberg (Ex-Radprofi und Event Director Grand Départ). Moderation: Karsten Migels (Radsportexperte Eurosport)</p>	<p><b>23</b> <b>JUNI</b> Tour de France: Ausgewählte ökonomische Aspekte Prof. Dr. Wolfgang Maennig (Universität Hamburg)</p>
<p><b>2</b> <b>MAI</b> Wer weiß am meisten übers Radfahren? Zum Selbstwissen von Radprofis Prof. Dr. Gottfried Vösgerau (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p><b>30</b> <b>MAI</b> Unfair play? – Die Vermarktung des Sports und das Recht Prof. Dr. Rupprecht Podszun (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p><b>30</b> <b>JUNI</b> Helden der Landstraße? Die Tour de France im Spiegel der französischen Literatur Univ.-Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg i. Br.) Grüßwort der Attachée für Hochschulwesen der Französischen Botschaft, Prof. Dr. Valérie Lemarquand</p>
<p><b>12</b> <b>MAI</b> Tour der Leiden – gesund oder doch ungesund? Prof. Dr. Ingo Froböse (Deutsche Sporthochschule Köln)</p>	<p><b>6</b> <b>JUNI</b> Schnecke gegen Rennpferd: Leistungsparameter von Hobbyradlern und Radprofis im Wandel der Zeit Dr. Achim Schmidt (Deutsche Sporthochschule Köln)</p>	<p><b>4</b> <b>JULI</b> Histoire(s) de la Grande Boucle. Die Tour de France in der französischen Bande dessinée Prof. Dr. Frank Leinen (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>
<p><b>16</b> <b>MAI</b> Hinter den Kulissen – Sportevents und die Arbeit der Medien Prof. Dr. Christian Tagsold (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p><b>13</b> <b>JUNI</b> A vélo ou à bicyclette au fil des mots et des siècles. Du premier tour de pédale au Tour de France Prof. Dr. Jean Pruvost (Université de Cergy-Pontoise)</p>	<p><b>11</b> <b>JULI</b> „Vélomanie“. Zur Sinnlichkeit eines technischen Objekts Prof. Dr. Victoria Borsó (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>
<p><b>20</b> <b>JUNI</b> Le Tour de France – ein nationaler Mythos? Prof. Dr. Hans-Theo Siepe (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p><b>18</b> <b>JULI</b> Das Rennen gegen die Zeit. Fahrradfahrer und Radsport im französischen Film Jun.-Prof. Dr. Sieglinde Borvitz (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p><b>18</b> <b>JULI</b> Das Rennen gegen die Zeit. Fahrradfahrer und Radsport im französischen Film Jun.-Prof. Dr. Sieglinde Borvitz (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>

**Die Teilnahme ist kostenfrei  
Interessierte sind herzlich willkommen**

**Weitere Informationen unter  
[www.romanistik.hhu.de](http://www.romanistik.hhu.de) | [www.hdu.hhu.de](http://www.hdu.hhu.de)**

## 17. INTERNATIONALER HAMBURGER KONGRESS SPORT, ÖKONOMIE UND MEDIEN

Am 4. und 5. September 2017 ist die HafenCity Universität Hamburg zum zweiten Mal Gastgeberin für den dann 17. Internationalen Hamburger Kongress Sport, Ökonomie und Medien. In diesem Jahr

steht der Kongress unter dem Titel: "Sports Events 4.0 – The virtual reality of sports" und orientiert sich damit an der Strategie des Hamburger Senates, die Stadt zum Pionier in Sa-

chen virtuelle Realität zu machen. Weitere Infos unter: <http://www.adh.de/medien/newsarchiv/news/call-for-paper-fuer-den-17-internationalen-ham->

[burger-kongress-sport-oekonomie-und-medien.html](http://www.hamburger-kongress-sport-oekonomie-und-medien.html)



# SPORTPOLITIK KOMMUNAL

Als Band 5 der Reihe Blickpunkt Sportmanagement ist der Sammelband von Gabriele Wach und Ronald Wadsack „Sport in der Kommune als Managementaufgabe“ erschienen. Er thematisiert die zahlreichen Anknüpfungspunkte zwischen (organisiertem) Sport und kommunalen Aufgabenbereichen. Dazu zählen unter anderem Planung, Bau und Betrieb von Sportstätten, die Stadt- beziehungsweise Sportentwicklungsplanung, das Stadtmarketing, das Eventmanagement und die kommunale Sportpolitik. Auch gesellschaftspolitische Themenstellungen, wie Integrationspolitik, Freizeitgestaltung oder bürgerschaftliches Engagement finden Betrachtung. Die Beiträge geben einen ersten Überblick über die vielfältigen Zusammenhänge von Sport und Kommune und zeigen auf, wie der Sport

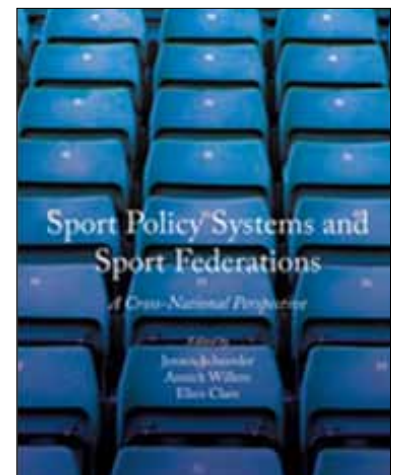
mit kommunalen Belangen untrennbar verknüpft ist und gestaltend mitwirkt. Gabriele Wach & Ronald Wadsack: Sport in der Kommune als Managementaufgabe, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2017, 69,95 €



# SPORTPOLITIK IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Das jüngst wachsende Interesse an vergleichenden Analysen nationaler Sportpolitik reflektiert der Sammelband "Sport Policy Systems and Sport Federations. A Cross-National Perspective". Das Buch thematisiert die Sportorganisationen und sportpolitischen Strukturen in Europa und darüber hinaus. Auf Basis von aktuellen Daten liegt der Fokus auf dem Verhältnis von öffentlicher Sportpolitik und Verbandssystem. Dreizehn Länderkapitel stellen die je spezifische Einbettung des Sports dar und greifen dabei auf einen gemeinsamen theoretischen Rahmen zu.

Scheerder, Jeroen/Willem, Annick/Clases, Elien (Eds.) 2017: Sport Policy Systems and Sport Federations. A Cross-National Perspective. Basingstoke: Palgrave Macmillan





Deutsche Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne  
Institut für Europäische Sportwissenschaft und Management

**Nach den Wahlen: Parteien, Kooperationen und die Zukunft der Demokratie in Europa**



Podiumsdiskussion mit:

<p>Dr. Siebo Janssen (Köln) Dr. Andreas Marchetti (Bonn) Dr. Johannes Wolters (Köln)</p>	<p>Moderation: Prof. Dr. Jürgen Mittag Die Podiumsdiskussion findet in englischer Sprache statt.</p>
--	--

10. Mai 2017, 16.00 - 18.00 Uhr, Deutsche Sporthochschule Köln, Hörsaal 2

## EUROPAWOCHE

10. MAI 2017, 16-18 UHR, HÖ 2, DSHS

Angesichts sinkender Zustimmungsraten zum europäischen Einigungsprojekt und mit Blick auf die wachsende Unterstützung populistischer Bewegungen wird sowohl in der Bevölkerung als auch der Wissenschaft eingehender über die Perspektiven der Demokratie in Europa diskutiert, nicht zuletzt auch über Parteien. Der Thementag im Rahmen der Europawoche widmet sich ihnen mit einer Poster-Präsentation zu den europäischen Parteien, einem Quiz zur Demokratie auf europäischer Ebene und einer Podiumsdiskussion in englischer Sprache über die Demokratie in Europa und die europäischen Parteien. Es diskutieren:

- Dr. Siebo Janssen (Köln)
- Dr. Andreas Marchetti (Bonn)
- Dr. Johannes Wolters (Köln)
- Moderation: Prof. Dr. Jürgen Mittag (DSHS)

# LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2017



Der folgende Überblick dokumentiert die Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter des IESF im Sommersemester 2017:

### **Prof. Dr. Jürgen Mittag**

TEM 3 - Theorien und interkulturelle Zugänge in der Tourismuswissenschaft: Die Inszenierung von Tourismuswelten  
Di 09.00 - 10.30 Uhr, SR 13 LAA

Lehramt - Kulturphänomen Sport: Sport- und Freizeitentwicklung im Wandel: Sportvereine vor den Herausforderungen veränderter Arbeitswelten, Ganztagschulen und E-Sport  
Di 10.30 - 12.00 Uhr, SR 15

BAS 2 - Grundlagen des Sportrechts und der Sportpolitik (mit Prof. Dr. Martin Nolte):  
Mi 11.00 - 12.00 Uhr, Hö 1

DEV7 - Forschungsmethoden und -projekte (mit Prof. Dr. Stephan Wassong und Dr. Karen Petry)

Mi 14.00 - 18.00 Uhr, SR 15

Doktorandenkolloquium des IESF: 29.04.2017 und 15.07.2017

### **Dr. Karen Petry**

SEB 12 - Sport- und Verbandspolitik  
Mo 15.00 - 17.00 Uhr, SR 02

TEM 3 - Megatrends:  
Di 10.30 - 12.00 Uhr, SR 13 LAA

DEV7 - Forschungsmethoden und -projekte (mit Prof. Dr. Jürgen Mittag und Prof. Dr. Stephan Wassong)  
Mi 14.00 - 18.00 Uhr, SR 15

### **Dr. Till Müller-Schoell**

SQ2 - Managing Diversity:  
Di 16.00 - 18.00 Uhr, SR 63

SEB 12 - Sport- und Verbandspolitik: Mi 18.00 - 20.00 Uhr, SR 64

SEB 12 - Projekt- und Eventmanagemen: Fr 09.00

- 10.00 Uhr, Hö3

SEB 12 - Sportmanagement- und marketing: Fr 10.00 - 11.00 Uhr, Hö3

SEB 9.2.1 - Projekt- und Eventmanagement in der Praxis: Do 16.00 - 18.00 Uhr, SR 50

PE 1.4. - Europäische Sportpolitik in der Praxis: Exkursion nach Brüssel 7./8.6.2017

### **Dipl.-Sportwiss. Marie Biermann**

BAS2 - Verhaltens- und Sozialwissenschaftliche Aspekte des Sports: Blockseminar  
29.4./24.6.2017 8.00 - 15.00 Uhr, SR 60,  
30.4./25.6.2017, 8.00 - 15.00 Uhr, SR 60

### **Dipl.-Sportwiss. Katrin Bauer**

SEB 2.- Projektseminar: Mo 16.00 - 18.00 Uhr, SR 06

## Jean Monnet Lectures on Sport Politics

Die Vorlesungsreihe bietet in loser Folge Wissenschaftlern und Praktikern aus dem In- und Ausland Gelegenheit für Vorträge zu aktuellen Problemen der Sportpolitik, Einblicke in die Forschungslandschaft und Perspektiven für die künftige Analyse von sportpolitischen Problemfeldern. Im Sommer 2017 sind folgende Vorträge geplant:

Phillippe Vonnard  
*How to write a History of European football? Reflections about recent research and sport related archives*  
Mittwoch, 17. Mai

Beatriz Mejia  
*Grupo Internacional de Paz (GIP) – Social Transformation, Peace Building and Sport in Columbia*  
Mittwoch, 14. Juni

Tamara Awartani  
*Sport Programs as Labour Market Policy in Palestine*  
Mittwoch, 28. Juni

## SPRECHZEITEN

Prof. Dr. Jürgen Mittag  
Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung:  
l.roeseler@dshs-koeln.de

Dr. Karen Petry  
Mittwoch, 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. Till Müller-Schoell  
Mittwoch, 13.00 - 14.00 Uhr

Dr. Philipp Kufferath  
nach Vereinbarung, E-Mail

Dipl.-Sportwiss. Katrin Bauer  
nach Vereinbarung, E-Mail

Dipl.-Sportwiss.  
Marie Biermann  
nach Vereinbarung, E-Mail

Dipl.-Sportwiss.  
Ninja Putzmann  
Mittwoch, 16.00 - 17.00 Uhr

Ursula Witzani, M.Sc.  
nach Vereinbarung, E-Mail



## IMPRESSUM

### PolitikArena - SportPolitikWissenschaft

Herausgeber:  
IESF der Deutschen Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf 6  
50933 Köln  
0221 / 4982 2410  
<http://www.dshs-koeln.de>

Redaktion:  
Dr. Till Müller-Schoell  
0221 / 4982 7350  
[t.mueller-schoell@dshs-koeln.de](mailto:t.mueller-schoell@dshs-koeln.de)

Gestaltung:  
Lisa Röseler

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Jürgen Mittag & Dr. Karen Petry



Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unserer Website vorbei!

[www.dshs-koeln.de/iesf](http://www.dshs-koeln.de/iesf)

Dort finden Sie immer unsere  
aktuellen Forschungsvorhaben und Veranstaltungen!